

## Plattdütsken Patt

Auf Initiative der Heimatvereine Eggerode und Schöppingen ist 2002 entlang der Radwege zwischen Eggerode und Schöppingen sowie in den Bauernschaften ein Poetenpfad mit 40 plattdeutschen Gedichten entstanden. Auf einer gemütlichen Fahrradtour durch Schöppingen und Eggerode kann man im wahrsten Sinne des Wortes münsterländische Lyrik (er-)fahren. Eine feste Fahrroute wird nicht vorgegeben. Es ist Absicht, sich durch zufällige Begegnungen mit der plattdeutschen Sprache am Wegesrand inspirieren zu lassen. Mit dieser Aktion möchten die beiden Heimatvereine die Tradition der plattdeutschen Sprache und die Erinnerung daran wach halten.

Um den Ortsteil Eggerode herum werden im Plan zwei Wanderrouten vorgeschlagen, die einen guten Überblick über den „Plattdütsken Patt“ geben. Die „große“ Route von ca. 1 Std. mit insgesamt 11 Gedichten, die „kleine“ Route von ca. 3/4Std. mit insgesamt 8 Gedichten, verschaffen poetische Augenblicke inmitten der schönen Natur von Eggerode.

Um Schöppingen herum ist ein weiterer Rundweg eingezeichnet, der mit dem Fahrrad (ca. 1 1/2 Std.) erfahren werden kann. 13 Tafeln mit Gedichten lassen die Verbundenheit mit der plattdeutschen Sprache im Schöppinger Raum lebendig werden.

Eine Auswahl von 8 Gedichten ist hier abgebildet. Die Nummern geben die Standorte auf dem Plan an. Bekannte Dichter wie Wibbelt, Crins und auch der Schöppinger Josef Kröger erinnern den Betrachter an die heimische Mundart.

1. An de Well heb'st seggt  
Aolle Taosken, kleine nette Wichterkes,  
de waschket an de Well tohaup.  
Trimpels Stina, de Mauen upgekrempt,  
de feihlt dobie nich auck.  
In eener Tuor heb' t se Di dann drupp,  
de Aohren bimmelt Di an' n Kopp:  
„ An de Well heb'st seggt,  
an de Well heb' st seggt,  
An de Müell daor sagen' st auck.“

In Tied von nicks waß' t stadtbekannt,  
noch geiher äs Füerslaup:  
„ An de Well heb' st seggt,  
an de Well heb' st seggt,  
An de Müell daor sagen' st auck.“

Josef Kröger 1909 - 1978

Trimpels Stina segg to Annekatrin:  
Häs Du dat noch nich häört?  
Bi Stiötterbecks is de Supp anbrannt,  
de Ollsk hefft mi' t verklährt.

### 9. Ji Jungen

Wahn ielig dreiht iähr Rad de Tied -  
wat gistern was, ligg nu all wiet,  
un muonen is't vergiätten. -  
Wat usse Aollen daohn un dacht,  
dat wäd verlacht und wäd veracht't,  
dao't nich nao Giäld to miätten.

Män wann auk Giäld regeert de Welt,  
bedenkt, datt't doch viël höggter tellt,  
en ganzen Kerl to wären.  
Drüm haollt in Trü to aolle Art,  
datt se sick stark met niee paart,  
uss' Land und Volk to Ähren.

Karl Wagenfeld 1869 -1939

### 16. Haugdütsk of Platt

Haugdütsk of Platt, wat sall et sin,  
ik hew van allem wat.  
Haugdütsk, jau, dat is schön un fien,  
men leiwer is mi't Platt.

Haugdütsk, dat is en Sunndagsrock,  
un Platt ne olle Bux.

En lärwstück is't, wull Lock an Lock,  
men guet för Ernst un Jux.

Haugdütsk, daor is mi't so te Mot,  
ä ss wär'k in Schole drinn.

Män Platt, ik mein, dat'k wier in Hus  
un bi min Moder sinn.

Theodor Crins 1879 - 1969

### 17. Buernart

Min ganze Liäwen, vull van Sweet,  
Dat sitt in minen Grund.  
An minen Hoff, dao hänk min Hiät,  
Min lärwe is gesund.  
Et feihlt mi nix nich up de Wiält,  
Sitt ik in mine Pöst.  
Ik weet, waoför ik mi häw quiält,  
Wann ik mi eenmaol röst.

Ik plaog mi buten Dag för Dag,  
Un wat ik sai, dat wäß.  
Ik sin noch von 'n aollen Schlagg  
Un von 'ne taoe läß.  
Ik huop för usse Heimatland,  
Dat wi de Naut könnt stüern.  
Niäm ik den Plogstiärt in de Hand,  
Seih ik wier vulle Schüern.

Min Hoff, min lärwe is min Riek,  
Wat mi is anvertrut,  
Un kümp dat auk mangs knüppeldick,  
Met Guods Hölp holl ik't ut.  
Ik bruk mi söken nich min Braud,  
Solang ik sin gesund.  
Ik staoh hier fast, un bloß de Daud  
Höllt mi von minen Grund.

Natz Thier 1886 - 1957

19. Still vergnügt

Geih's Du düör den Summerdagg,  
moss nich braken, laot Di Tiet!  
Fleiten, un son wösten Krach,  
päss nich in dat sööte Lied,  
dat de Vüegelkes Di singt.  
Luster still, wu schön dat klingt!

Föhrst Du düör de Summerwiält,  
moss nich Kilometers tellen!  
Maolt kien Maoler Di son Beld,  
Büsk un Biärg un Dal un Quellen,  
Sunnenschien un Farbenpracht,  
Hergottswunner, Hergottsmacht!

Paula Wilken 1910 – 1988

20. EN LAPPEN PAPIER

En Lappen Papier,  
afrietten,  
versmiärt,  
weggmietten,  
in de Guot fluogen,  
Wind weiht'n  
unner dienen Foot.

En Waort,  
wiederduogen,  
unbedacht säggt,  
half geluogen.  
Missgunst weiht et  
unner de Mensken

Höers du se lachen?  
Ä chterrücks, tücksk?  
Spöers du de Augen  
in dienen Rüggen?  
Spitzk?

Se gaoht  
üö wer di wegg  
ä s üöwer Papier,  
wat in de Guot foll.  
Dao  
finns du di wier.

Nicheen  
büört di up.  
Nicheen  
deelt sienen Mantel  
met di.

Se gaoht vörbi.

Franziska Jürgens-Fels 1916 - 1989

21. De Dissel

Mak doch nich so'n suer Gesicht!  
Blomen staobt gewiss  
auk an dienen Wegg, un wenn't  
bloß 'ne aolle Dissel is.

Si tofriäden, gaoh män still  
dienen Wegg vördann.  
Wocht, du wäds et noch gewaohr,  
wat de Dissel bleihen kann.

Wenn du dann de Dissel sühs,  
denk, dat is för di.  
Blomenpracht un Sunnenschien,  
un dien Hiärt wäd froh un frie.  
Laot nich hangen dienen Kopp,  
döt de Dissel nich.  
Kiek, se steiht so hauch un stolt,  
sunnento so schön - un swigg.

Augustin Wibbelt 1862 - 1947

29. Dat Paoterspättken  
Dör den Busk van Burlo  
läöppst du sacht,  
mankst en gülden Dörken  
ut de gröne Nacht  
in den Sunnenschien  
will mi Wiägwieser sien.

Män ick blew di trü,  
Pättken brun,  
siet to Böcken rieg  
sick äs haugen Tun  
blank un winnerslank  
mienen smaolen Wägg entlank.

Wat dat Hasenmos  
sinnig schuow  
siene grönen Blättkes  
dör dat drüge Lauf!  
Siene witten Stärn  
seiht de leiwe Sunn so gärn.

Kinne Paoters mähr  
gaoht den Patt,  
bloß de Muehlenbiek  
rusket sinnig wat  
van de aolle Tied,  
we so wiet ligg, o so wiet.

Män de Busk von Burlo  
steiht nao stolt.  
Sülwern singt de Vüegel  
üo wer di in't Holt,  
leiwe Pättken du,  
Hora, Non un Vesper nu...

Anton Aulke 1887 - 1974